

Mohnfeld - Feld Eins
Nicole Heidtke & Stefan Baumberger, Schottland

„In The Fields“ ist ein Kollektiv zweier deutscher Künstler. Sie leben und arbeiten an der Westküste Schottlands. Ihre skulpturalen und installativen Arbeiten befassen sich mit dem poetischen Augenblick. Viele der Arbeiten sind medienbasiert - reagieren auf den Besucher oder Umwelteinflüsse, oder sind landart Installationen. Ihr Beitrag - Feld Eins - konzentrische Kreise angelegt mit weißen Mohnblumen. In der Pflanzensymbolik stehen sie für Frieden. Das Bild wird sich im Laufe des Jahres wandeln, da die Mohnblumen hauptsächlich von Juni bis August blühen. Ab Mai blühen ein paar forcierte Pflanzen, im Verlauf des Junis wird das Weiß intensiver, im August wird es wieder abnehmen. Im Interesse liegt die Ästhetik der fragilen Mohnblätter und die Möglichkeit der Immersion, das Eintauchen des Besuchers in das weiße Mohnblumenfeld.



www.in-the-fields.org

Menschenkette
Helmut Schmid, Baumholder

Alle Menschen sehnen sich nach Frieden. Um diesem Wunsch Ausdruck und Nachdruck zu verleihen schließen sich engagierte Menschen zu Menschenketten zusammen, um aktiv ihren Willen zu demonstrieren und um ihren Forderungen gegenüber der Politik Nachdruck zu verleihen. Während der Nachrüstungsdebatten in Westeuropa in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts wurden Menschenketten zu einem wichtigen Symbol der Friedensbewegung und ihres Kampfes für weniger Waffen. Ich habe eine solche Menschenkette mit Figuren in unterschiedlichen Farben dargestellt. Sie ist zu sehen als Symbol der Toleranz, die Voraussetzung für Frieden ist: Alle Menschen sind gleich, ungeachtet ihrer Hautfarbe, ihrer Religion, ihrer politischen „Färbung“ oder ihrer sexuellen Ausrichtung. Wenn sie sich verständigen und zusammenhalten können sie eine friedliche Welt ohne Waffen schaffen, in der alle sicher leben und sich eine auskömmliche Existenz schaffen können.



schmid-kunst@web.de

Friedenstaube
Eva Steinmann, Cronenberg

Seit 1990 ist es ihr großes Hobby, die Aquarellmalerei. Eine neue Herausforderung ist nun dazu gekommen - mitzuwirken bei der „Kunst im Grünen“ zum Thema Frieden. Ein spontaner Einfall fiel natürlich auf die Friedenstaube. In der heutigen Zeit ist die Friedenstaube in Gedanken hinter Gittern. So kann sie keinen Frieden in unsere Zeit bringen. Die Friedenstaube von Eva Steinmann schafft es aber die Gitter zu durchbrechen und Frieden in die Welt zu bringen. Eine Lichtanimation zeigt dies im Dunkeln eindrucklich.



eva.steinmann@yahoo.de

Krieg und Frieden
Dr. Michael Hamburger, Kusel

Vom Chaos zur Ordnung - vom Krieg zum Frieden
Arzt für Allgemein- und Gefäßchirurgie, Vorsitzender des Kunstkreises Kusel, seit der Schulzeit kunstinteressiert und -schaffend. Zu meinen bevorzugten künstlerischen Aktivitäten gehören grafische Bilder mit schachbrettartigen Polygonen, die mathematisch-geometrischen Gesetzmäßigkeiten folgen und zunächst lediglich ästhetische Grafiken darstellen, ohne Aussage. Wobei ich die Äußerung kenne, dass Euklid der einzige gewesen sein soll, der wahre Schönheit jemals geschaut habe. Meine Bilder erinnern an Werke von M. C. Escher und Victor Vasarely. Mit unterschiedlicher Entfernung verändern sie ihre Erscheinung. Die Herausforderung war nun, mit diesen grafischen Elementen eine Aussage zu treffen: vom Chaos zur Ordnung - vom Krieg zum Frieden, als Interpretation des Themas „Frieden“. Die einzelnen Elemente können symbolisch ebenso für Personen stehen wie für Staaten.



michaelgh@web.de

LIVE-Painting am Eröffnungstag - Graffiti
Carl Kenz & Frederic Sontag



Carl Kenz - freischaffender Künstler, Kaiserslautern: Maßgeblich inspiriert von Graffiti, von Animation, Gesichtern in der Menge und dem täglichen Terror der Nachrichten, gründete Kenz 2008 ArsVivenda und ist seit dem als freischaffender Künstler im In- und Ausland tätig. Kenz schmilzt all seine neuen Informationen über Leben, Leere, Lust und die Logik des Imperiums in Bilder für Galerien und für die echte Welt, mit seinen „Tentakeln“ als Hauptfiguren oder Inspiration. Mit seinen Werken erschafft er seine eigene surreal humoristische Welt, welche zu reflektieren einlädt.

Frederic Sontag - Bühnenmalerei, München: Im Alter von 14 Jahren bekam er das erste mal eine Sprühdose in die Hand. Mit 19 begann Sontag eine Ausbildung als Bühnenmaler und lernte sein Talent und seine Energie in kreative Bahnen zu lenken. 2008 folgte die erste Gruppenausstellung; 2014 die erste Einzelausstellung. Er ist tätig als Bühnenmaler an den Münchner Kammerspielen.

www.ArsVivenda.com, www.Frederic-Sontag.de

Flüchtlingszelte
Jürgen Kupfer, Niederkirchen



Flüchtlingszeltstadt „Frieden“ - In Form eines Peace-Zeichens symbolisieren ca. 100 Zelte die erste kriegsfreie Zone von Flüchtlingen. Diese Zelte stehen für die unzähligen Menschen, die jedes Jahr auf der Flucht sind. Die Arbeit besteht aus Holz und Sackleinen. kjku@aol.com

Frieden in Wort und Bild
Kinder malen Flaggen

Wie letztes Jahr haben wir auch 2015 Kinder in das diesjährige Thema mit einbezogen. Der Wunsch nach Frieden besteht bei allen Völkern und sie drücken dies in Wort und Schrift auch aus. Die unterschiedlichen Sprachen und ihre Schriftzeichen - kombiniert mit den jeweiligen Nationalflaggen - malten die Kinder auf Tafeln, die entlang des Weges zur Ausstellungswiese aufgestellt werden.



Betreuung der jungen Friedensaktivisten:
Vera Schwehm-Schwarze, Martina Würtz-Flätgen, Walter Graser

Die Künstler der Kunst im Grünen stellen sich am Donnerstag, 16. April 2015, 18.00 Uhr, in der Malschule mit eigenen Werken vor.

Weitere Ausstellungstermine:
18. und 25. April, jeweils 14.00-18.00 Uhr
19. und 26. April, jeweils 11.00-18.00 Uhr.



Kunst für den Frieden oder Kunst gegen den Krieg?

„Es ist mein Wunsch, Sie daran zu erinnern, dass ich stets davon überzeugt war und noch immer davon überzeugt bin, dass ein Künstler, der mit geistigen Werten lebt und umgeht, angesichts eines Konflikts, in dem die höchsten Werte der Humanität und Zivilisation auf dem Spiel stehen, sich nicht gleichgültig verhalten kann.“ (Pablo Picasso, Dezember 1937)

Krieg und Frieden in der bildenden Kunst ist ein kaum zu bewältigendes Thema. Von der Steinzeit bis zur Gegenwart finden sich Darstellungen, welche kriegerische Handlungen und Gewaltakte thematisieren. Kritisch betrachtet gewinnt man jedoch schnell den Eindruck, dass es kaum Friedenskunst beziehungsweise „Friedensbilder“ als solches gibt. Darstellungen eines friedlichen Lebens oder einer friedlichen Landschaft emotionalisieren und politisieren den Betrachter letztlich nur selten. Im Vergleich hierzu scheinen Darstellungen des Krieges und der Gräueltaten des Krieges beziehungsweise „Antikriegsbilder“ in der bildenden Kunst und wenn man so will friedenspolitischen Kunst zu überwiegen.

Eines der frühesten Beispiele für im eigentlichen Sinne kriegskritischer Kunst scheinen die Arbeiten von Jacques Callot aus dem Jahr 1633 zu sein. So bleiben denn auch die Darstellung des Krieges, seine Brutalität und seine Leid hervorbringende sowie Hoffnung zerstörende Fratzen dominante kompositorische Elemente einer sich Mitte des 19. Jahrhunderts und insbesondere infolge des 1. und 2. Weltkriegs dynamisierenden „Antikriegskunst“ wie sie sich u. a. bei Otto Dix, Pablo Picasso, Wilhelm Lehmbruck und vielen anderen findet. Mehr und mehr beschäftigte sich die Kunst nicht mehr mit dem Krieg, sondern positionierte sich gegen den Krieg, wird somit friedenspolitisch. Nicht zuletzt die sich im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts errungene Freiheit des Künstlers erlaubte zunehmend Stellung zu beziehen, auch gegen die Position und Interessen der Mächtigen. Damit einher gehen die Vervielfältigung stilistischer Ausdrucksformen und weitere innovative künstlerische Mittel, die sich mit und seit der Moderne entwickelt haben. Eine solche „Antikriegskunst“ verstört, verängstigt und provoziert den Betrachter, rührt an seiner Emotionalität und appelliert an die Empathiefähigkeit. Wenn Ben Shahn in Trümmern spielende Kinder darstellt oder Gabriela Cichowska „europäische Narben“ skizziert, dann könnte eine friedvolle Zukunft zwar in Aussicht stehen. Aber immer nur in der reflektierenden Betrachtung eines (dargestellten) Krieges, seiner skizzierten Zerstörungen und in Facetten illustrierten Folgen.

Sascha Werthes, Friedensakademie Rheinland-Pfalz

www.kunst-im-gruenen.de
Organisation: Diethelm Rüniger, Walter Graser
Veranstalter: Kreisverwaltung Kusel
Trierer Str. 49-51, 66869 Kusel
Tel. (0 63 81) 4 24-0, www.landkreis-kusel.de



Mit Menschen



Für Menschen



Da, wo unsere Kunden sind, sind auch wir zuhause. Wir kümmern uns um Ihre finanziellen Angelegenheiten und unterstützen zusätzlich Kunst, Kultur, Sport und soziales Engagement im gesamten Landkreis Kusel.

www.ksk-kusel.de

Besuchen Sie uns auf

Kreissparkasse
Kusel

Fair. Menschlich. Nah.

Kunst im Grünen

FRIEDEN

Mai - Oktober 2015
Wasserburg Reipoltskirchen
Eröffnung: Fr. 22. Mai - 18 Uhr



www.landkreis-kusel.de

Der Landkreis lädt herzlich ein

Die „Kunst im Grünen“ macht erneut Station am Fuße des Bergfrieds und präsentiert Künstler aus der Region und aus der Ferne mit ihren Kunstwerken zum Thema „Frieden“. Ein sehr komplexes Anliegen.

Dass Frieden für uns in erster Linie nicht das Bekämpfen des Krieges in aller Welt ist, liegt nahe. Friede ist vielmehr für uns das friedliche Miteinander im Alltag. Ein Idealzustand, der dennoch nie erreicht wird, da das menschliche Leben nicht ohne Spannungen auskommt. Konflikte hat und wird es immer geben. Wichtig ist, mit ihnen richtig umzugehen und sie ohne Gewalt zu lösen. Dass dies meist ein Wunschgedanke ist, sehen wir täglich mit Blick in die Welt.

Die Künstler der „Kunst im Grünen“ haben sich diesem Sehnsuchts-thema „Frieden“ angenommen und präsentieren ihre Gedanken. Sie erschaffen mit ihren Werken eine entspannte Atmosphäre aus unterschiedlichen Stilrichtungen; Sie laden zum Gedankenaustausch, zu interessanten Gesprächen ein.

Über diese vergängliche Kunst hinaus hat das Areal um die Wasserburg in Reipoltskirchen, die Galerie im Grünen, noch einiges mehr im Angebot. Seit Mai 2014 ist der Skulpturenweg an der Wasserburg Teilstrecke der „Europäischen Skulpturenstraße des Friedens“. Ein internationales Symposium im Spätsommer 2015 soll diesen Weg mit weiteren Skulpturen bestücken. Lassen Sie sich fesseln von tollen Impressionen, überraschen von unterschiedlichen Eindrücken.

Dr. Winfried Hirschberger, Landrat

Gabriela Cichowska, Polen

„Cicatrices européennes - Europäische Narben - Europejskie blizny“

Anlässlich der Feierlichkeiten „70 Jahre alliierte Landung in der Normandie“ wurde im letzten Jahr die Ausstellung mit Werken der polnischen Künstlerin Gabriela Cichowska in der Hauptstadt des Départements Orne, in Alençon, gezeigt. Diese Ausstellung trägt den Titel „Europäische Narben“ und wird ab Freitag, 22. Mai 2015 als Beitrag zum Thema „Frieden“ in der Malschule zu sehen sein.



Weitere Infos: Gabriela Cichowska hat zusammen mit dem Autor Adam Jaromir für das Buch „Fräulein Esthers letzte Vorstellung“ im September 2014 den Gustav-Heinemann-Friedenspreis erhalten. Darüber hinaus war sie für den deutschen Jugendliteraturpreis 2014 nominiert.

Weitere Ausstellungstermine:

24. und 25. Mai, jeweils 11.00-18.00 Uhr; 30. Mai, 14.00-18.00 Uhr; 31. Mai, 11.00-18.00 Uhr